

Schwab, Gustav: 3. (1821)

- 1 Es lag der arme kranke Knecht
- 2 Im milden Haus geborgen,
- 3 Lang sprach er irre von Mordgefecht,
- 4 Vom letzten, blutigen Morgen.

- 5 Er sah im wachen Traum die Not,
- 6 Den Schwarm der Feinde, der Raben,
- 7 Die Banner gesunken, die Edlen tot,
- 8 Den Herrn im Eis begraben.

- 9 Bis daß ein Schlummer lang und tief
- 10 Sich seiner Qual erbarmte,
- 11 Und was in ihm von Leben schlief,
- 12 In Ruhe lind erwarmte.

- 13 Jetzt hebt sein Auge leuchtend sich,
- 14 Auf springt er von dem Bette,
- 15 Es fragt der Fremdling freudiglich
- 16 Nach Pinsel und Palette.

- 17 Die Diener sprechen: »Krankheitswahn
- 18 Hat ihm den Sinn verstöret!«
- 19 Sie sehn einander fragend an,
- 20 Sie bringen, was er begehret.

- 21 »nein Freunde,« spricht er, »es ist kein Traum!
- 22 Gönnt mir das mutige Streben!
- 23 Was ich erlebt, das war nur Schaum,
- 24 Jetzt naht das wahre Leben!«

- 25 Und auf das öde Tuch mit Macht,
- 26 Mit kühnen Pinselstrichen,
- 27 Verbreitet er der Farben Pracht,

28 Die heut noch nicht verblichen.

29 Mit Bürgern füllt sich der Saal,
30 Sie können das Glück nicht fassen.

31 »das Heil will wieder mit uns sein,
32 Nicht alles ist verloren!
33 Die Ehre stellet sich wieder ein
34 In unsfern schwarzen Thoren.«

35 Der Meister lächelt selig, still,
36 Fährt fort und fort zu malen,
37 Und immer größre Wonne will
38 Aus seinem Bilde stralen.

39 Von fernen Burgen führt er her
40 Die Könige mit Geleite,
41 Doch nicht mit wildem Kriegesheer
42 Zu unheilvollem Streite.

43 Sie alle treibt ein frommer Mut,
44 Nicht Feindschaft, die sich brüstet,
45 Der Kleider hohe Farbenglut
46 Hat nicht der Stolz gerüstet.

47 Die Demut wölbt den grauen Bau,
48 Legt in die Krippe den Knaben,
49 Und setzt zu ihm die selige Frau,
50 Und reicht ihm dar die Gaben.

51 Und Gottes Friede schwebet mild
52 Um die geweihte Stätte,
53 Der Meister steht vor seinem Bild
54 Mit dankendem Gebete.

55 Das ist der Herr, das ist der Held,

56 In dessen Dienst er lebet,
57 Das ist die heilige Wunderwelt,
58 Die stets sein Aug' umschwebet.

59 Es zückt die Kraft ihm durch die Hand,
60 Er wird in vielen Bildern
61 Das überirdische Vaterland,
62 Das höchste Leben schildern.

63 Und Meer und Ström' und Berg und Thal,
64 Was Herrlich's er gesehen,
65 Verklärt von seines Pinsels Stral
66 Wird alles auferstehen.

67 In tausend Zügen wird er licht
68 Der Menschheit Bild uns malen,
69 Und in Ein göttlich Angesicht
70 Vereinen alle Stralen.

71 So schafft der Meister zu Gottes Ehr',
72 Es leuchten seine Werke,
73 Wo blieb der Herzog und sein Heer?
74 Der Stolz, der Glanz, die Stärke?

75 Hinunter muß der Erde Pracht
76 In düstern Grabeshügel,
77 Das Echte rettet aus der Nacht
78 Die Kunst auf ewigem Flügel.

(Textopus: 3.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/39885>)